

22. Dezember 2016, 00:00 Uhr

22. Dezember 2016, 00:00 Uhr Update: 29. Dezember 2016, 03:33 Uhr

## Differenzen ums Kindernest

### Stadt will Vertragsveränderungen – Trägerverein wehrt sich dagegen

Von unserem Redakteur Peter Boxheimer



Zwischen der Stadt Eppingen und der größten Betreuungseinrichtung vor Ort knirscht es im Gebälk. Rathaus und Kindernest streiten sich um finanzielle Fragen. Der Trägerverein hat den Verhandlungstisch verlassen.

Zwischen 780 000 und 850 000 Euro schießt die Kommune jährlich aus Steuergeldern für den Betrieb des Kindernests zu und deckt damit einen Großteil des siebenstelligen Budgets. Aus diesem finanziellen Engagement leitet die Stadt auch ein Mitspracherecht ab. "Wir streben Vertragsveränderungen an", sagt Oberbürgermeister Klaus Holaschke. Nachdem die bisherigen Vereinbarungen aus dem Jahr 2010 stammen, sieht das Rathaus Nachbesserungsbedarf.

"Es geht ums Geld", bringt SPD-Fraktionssprecher Hartmut Kächele die Streitfrage auf den Punkt. Bei den Ausgaben des Kindernests gebe es unterschiedliche Auffassungen über die Höhe von Einzelpositionen, die es zu klären gelte. Das Essensangebot soll ebenso dazu gehören wie Steuerberatungskosten oder die Entlohnung der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder.

Protest Der Trägerverein hat erst einmal die Verhandlungen abgebrochen. Er will offenbar alles so belassen, wie es ist. "Man hat den Tisch verlassen", heißt es bei der Stadt. In einer Infoveranstaltung für die Eltern wurde angekündigt, das Kindernest werde aus Protest Anfang Januar schließen und die Kinder ins Rathaus schicken. "Da wollte man Stimmung machen", ist Kächeles Eindruck.

Eine Stellungnahme gegenüber der Kraichgau Stimme lehnt der Trägerverein ab. Sie sei "zum jetzigen Zeitpunkt nicht im Sinne der Sache", erklärt erste Vorsitzende Christin Hartwich. Auch ihre Stellvertreterin Nicole Golla aus Mühlbach blockt ab: "Ich möchte da keine Auskünfte geben."

Inzwischen ist die Stadt mit dem neuen Elternbeirat in Kontakt. "Es war Vertrauen da", beschreibt Rathauschef Holaschke die Stimmungslage bei einem Treffen. Sachlich, fast harmonisch sei die Begegnung verlaufen. "Es gibt keine Bestrebungen, das Kindernest in Frage zu stellen", versichert der OB. Vielmehr gehe es nur darum, gleiche Verhältnisse für alle Einrichtungen in der Stadt zu schaffen.

Kooperation "Wenn es etwas zu bereden gibt, machen es die Stadt und das Kindernest zusammen", setzt auch der neue Elternsprecher Marco Wendel auf Kooperation. Keine unüberwindbaren Probleme sieht CDU-Fraktionssprecher Klaus Scherer: "Wir müssen einen Nenner finden, mit dem beide leben können." Dramatisch sei das Ganze nicht. Seit dem Vertragsabschluss 2010 hätten sich die Zeiten einfach geändert, und jetzt müssten eben ein paar Dinge geklärt werden.

Das pädagogische Konzept des Kindernests steht dabei nicht zur Debatte. "Die Arbeit ist von der Qualität her hervorragend", bescheinigt Hartmut Kächele. Sein FBW-Kollege Jörg Hauelsen bekräftigt das Interesse am Fortbestand der Einrichtung: "Sie ist wichtig für uns."



Zweiter Standort: Im ehemaligen Forstamtsgebäude an der Kaiserstraße sind eine Kindergartengruppe und ein Hort mit zusammen 45 Plätzen eingerichtet.



Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir

Cookies setzen. **OK** [Mehr erfahren](#)